

Die Albanesen auf Seiten der Türken.

Saloniki. (Priv.-Tel.) Von unterchter türkischer Seite wird mitgeteilt: Die von serbischer Seite betriebene Agitation zu dem Zwecke, die Albanesen zum Abfall vom Ottomanschen Reiche zu veranlassen, kann als mißlungen bezeichnet werden. 10 000 Albanesen kämpfen in den Reihen der Türken und stehen bei Skutari bereits mit den Gegnern im vollen Kampf. Die Mirditen, auf deren Neutralität die Montenegriner rechnen, haben sich in der Mehrzahl ebenfalls für den Sultan erklärt.

Siegreiches Vordringen der Griechen.

London. (Priv.-Tel.) Der Athener Korrespondent des "Daily Telegraph" traf die griechischen Plünker bei ihrer Rückkehr vom Königspalast. Sie sagten ihm, daß die griechischen Truppen im Thessalien am Freitag früh 6 Uhr einen Angriff unternommen und im Vorruhen geschlagen seien. Der Kronprinz telegraphierte aus Thessalien: "Gestern nachmittag die 1. Division durch Meluna und die 2. über die Autopsebrobrücke (auf dem Wege von Paris nach Trikala) rückte auf türkisches Gebiet vorwärts. Widerstand wurde nicht geleistet."

England als selbstloser Friedenssturm.

Wien. (Priv.-Tel.) Die Übungsbücher der Türkei, Griechenland vom Balkanbund abzulehnen, werden in diplomatischen Kreisen auf englische Einflüsse zurückgeführt. Der Vorschlag Griechenlands soll daher gegangen sein, Griechenland solle Kreis erhalten und dafür vom Krieg gegen die Türkei abstehen, wobei England für seine guten Dienste die langsam begehrte Suda-Bai auf Kreis erhalten sollte, die als Flottenstützpunkt zwischen dem Balkan und Argos ein eingesetztes und Konstantinopel anderst für die Briten von großem Wert wäre. Griechenland sei auf dieses Anerbieten nicht eingegangen, da man in Athen fürchtet, daß Kreis dann ganz unter englischen Einfluß geraten und sich die Vereinigung der Insel mit Griechenland als eine bloße Scheinunion herausstellen würde. Deshalb habe Griechenland beschlossen, den Krieg zu erklären.

Erlah eines Moratoriums auch in der Türkei?

Konstantinopel. (Priv.-Tel.) Die Porte zieht, wie verlautet, den Erlah eines Moratoriums in Erwägung, und zwar im Interesse der kleinen Geschäftsfleute, um deren Lage zu erleichtern.

Kongreß des Rates Halbmonds.

Konstantinopel. Der Rote Halbmond hat auf den 25. Oktober einen Kongreß einberufen.

Neueste Drahtmeldungen

vom 19. Oktober.

Der Kaiser in Hamburg.

Hamburg. Der Kaiser wohnte heute vormittag der Feier der Einweihung der wiedererstandenen großen Michaeliskirche bei. Trotz des Regens hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, das den Kaiser lebhaft begrüßte. Unter dem Geläute aller Glocken und Orgelspiel herauß der Kaiser, nahm er die Ehren der Ehrenkompanie des Regiments Hamburg abgeschritten hatte, mit den Bürgermeistern Dr. Schröder und Dr. Preußel unter Vorantritt der Geistlichkeit gegen 10 Uhr das Gotteshaus. In der Kirche hatten sich bereits Senat und Bürgerschaft, Beamte, Offiziere usw. sowie zahlreiche Mitglieder der Gemeinde versammelt. Nach einem Choralgesang ergriff der präsidierende Bürgermeister Dr. Schröder das Wort, dankte dem Kaiser für sein bündiges Interesse, gedachte sodann des Braudes der Kirche, sowie der an ihrem Wiederaufbau beteiligten Personen und übergab das Gotteshaus dem Kirchenvorstande. Das Weihegebet sprach der Hauptpastor Dr. Günzinger, der auch die Predigt hielt. Zahlstiftung und Gefangenhörenden die Feier. Der Kaiser und die Bürgermeister verließen unter dem Orgelspiel die Kirche. Trauern nahm der Kaiser den Vorbermarsch der Ehrenkompanie ab, bestätigte das Vater-Denkmal von Professor Lessing, das an der Kirche errichtet ist, und fuhr unter den Hochrufen des Publikums nach dem Kolonialinstitut. Auf der Fahrt stieß der Kaiser der verwitweten Frau Bürgermeister Dr. Burhardt einen Besuch ab. Am Vorlesungssaal des Kolonialinstituts hielt Professor Dr. Meinhof einen Vortrag über die Bedeutung der experimentellen Phonistik für die Erforschung der afrikanischen Sprachen unter Benutzung von Grammophon und Filmbild. Nach Beendigung des Vortrags bestätigte der Kaiser noch die Haupträume des Instituts und fuhr dann nach dem Dammtorbahnhof, von wo um 12 Uhr mittels Sonderzugs die Fahrt nach Wilhelmshaven angefangen wurde.

Vorbereitungen für die Wahl des Kölner Erzbischofs.

Köln. (Priv.-Tel.) Die von dem bisherigen Domkapitel eingerichtete Kandidatenliste für die Wahl des Erzbischofs ist von Berlin unbekannt hier eingetroffen. Die Wahl des Erzbischofs findet am 29. Oktober statt.

Italiens Souveränität über Libyen.

Rom. Die "Agenzia Stefani" meldet: Die englische Regierung hat am 11. Oktober bereit erklärt, die uneingeschränkte Souveränität Italiens über

Boden anzuerkennen, sobald der Vertrag betreffend die Räumung Lydiens von den türkischen Truppen geschlossen sein wird.

Berlin. Der in der Automobil-Betriebsgesellschaft beschäftigte Maler Götzetanz fiel heute vormittag mit seiner Peiter um, geriet an die Hochspannungsleitung und wurde sofort getötet.

Paris. Der Fliegerleutnant Courtois blies auf dem Flugplatz von Laon, als er einer Gruppe von Soldaten ausweichen wollte, an einem Baum hängen und erlitt einen Steinbruch, sowie andere Verlebungen. Sein Auto ist leider geschrägt.

Aktau. Unter dem Verdacht der Spionage wurde im Eisenbahnbau eine gewisse Glemiatowska verhaftet.

Fertliches und Geschäftliches.

Dresden, 19. Oktober.

* Se. Majestät der König hielt heute auf Kreuzer eine Jagd ab. Morgen, Sonntag, wird sich der Monarch, wie bereits gemeldet, mit den Prinzen nach Leipzig zum Rennen begieben und abends 10 Uhr 45 Min. mit Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen hierher zurückkehren, während Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Friedrich Christian und Ernst Heinrich bereits 8 Uhr 27 Min. abends hier wieder eintreffen werden.

* Königstreise in die Amtshauptmannschaft Großenhain. Sr. Maj. der König wird Dienstag, den 22. d. Mä., einen Teil des Bezirks der Amtshauptmannschaft Großenhain bereisen und auf dieser Fahrt in den Orten Niederödern, Ober-, Mittel- und Niederebersbach, Zeng, Stricken, Grothaßnig, Wildenhain, Jabelitz, Frauenhain, Grödig, Oelsnitz, Lins und Thiersdorf Huldigungen der umliegenden Gemeinden, Kirchlichen und schulischen Vertretungen und Vereine, sowie auch der Schülern entgegennehmen. Die Fahrt beginnt vormittags 9 Uhr 25 Minuten.

* Für die Veranstaltungen zum Besuch Sr. Majestät des Königs in Meißen am 28. Oktober, dem Tage der Domweihe und der Einweihung des König-Albert-Denkmales, ist ein Festauskuch gebildet worden, bestehend aus dem Kaufmann Stadtrat Härtwig als Vorsitzenden und einer Anzahl Stadtverordneten. Der Festauskuch hat seine Tätigkeit begonnen. Wie bei früheren Besuchen Sr. Majestät, so soll auch diesmal in den Straßen der Stadt von Schulen und Vereinen Spalier gebildet werden. Sr. Majestät der König wird gegen 10.45 Uhr vorm. auf dem Bahnhofe Meißen eintreffen. Die Fahrt wird durch die Bahnhofstraße, Elbstraße, Heinrichsplatz, Veitshäuser Straße usw. erfolgen. Glöckelklang vom Dom herab wird den Einzug begleiten. Im Dome soll sich dann die Weihe in programmähnlicher Weise vollziehen. Die Fahrt nach dem König-Albert-Denkmal im König-Albert-Park wird voraussichtlich gegen 1.30 Uhr erfolgen. Nach der Denkmalsweihe wird sich der König nach dem Bahnhofe Friedrichsstadt begeben, von wo die Abfahrt gegen 2.30 Uhr stattfinden dürfte.

* Se. Königliche Hoheit Prinz Ernst Heinrich legte heute in Begleitung des Hauptmanns v. Welt und einiger seiner Mitbücher die Besichtigung des Kunstsammlermeisters fort. Diesmal wurden vor allem die besonders reizhaltige Textilsammlung, und zwar die Gewebe, Spitzen, Weißstickerien, Posamenten und anderes mehr, besichtigt.

* Der Oberlehrer Rehler in Kühnhaide wurde anlässlich seines Übertrittes in den Ruhestand das Verdienstkreuz verliehen.

* Wiederzumittentritt des Landtags. Auf allerhöchsten Befehl des Königs tritt der Landtag nach seiner am 23. Mai erfolgten Versammlung Montag, den 11. November, wieder zusammen, um die noch unerledigten Gesetzeswürfe, insbesondere das Volksschulgesetz, zu verabschieden.

* Das Zustandekommen der Gesetzesvorlagen im sächsischen Landtage. In parlamentarischen Kreisen und in der Presse aller Parteirichtungen wird gegenwärtig das Zustandekommen der noch nicht erledigten Gesetzesvorlagen im sächsischen Landtage lebhaft erörtert. Weltweit herrscht die Meinung vor, daß bei der Zusammensetzung der Zweiten Kammer und der Haltung der Ersten Kammer gegenüber dem Volksschulgesetzeswurf, den drei Zweigesetzen und dem Bezirkverbandsgesetz das Zustandekommen dieser Gesetze in Frage gestellt sei. Insbesondere sollen sowohl das Volksschulgesetz als auch das Bezirkverbandsgesetz gefährdet sein. Wie wir von wohlunterrichteter Seite erfahren, sind jedoch diese Vorabstimmungen in der Haupthälfte falsch. Der einzige Gesetzeswurf, der wenig Aussicht auf Verwirklichung hat, ist das Bezirkverbandsgesetz, weil sich die Erste Kammer mit einigen von der Reichsstaatsdeputation der Zweiten Kammer an Entwürfe vorgenommenen Änderungen, die sich in der Haupthälfte auf den Vorzug in den Bezirkverbänden beziehen, nicht einverstanden erklären kann. Trotzdem ist jedoch auch hier noch eine Einigung zwischen den maßgebenden Faktoren möglich, um so mehr, als auch bei der Staatsregierung des Wunsches besteht, den Gesetzeswurf durchzubringen. Die Aussichten für das Zustandekommen des Volksschulgesetzes, mit dessen Vorberatung die Zwischenabteilung

der Ersten Kammer gegenwärtig beschäftigt ist, haben sich ganz wesentlich verbessert, so daß man in eingeweihten Kreisen mit einem Zustandekommen des Gesetzes rechnet. Die Zwischenabteilung der Ersten Kammer arbeitet gegenwärtig mit voller Kraft an dem Zustandekommen des Volksschulgesetzes und hat die Berichterstattung Sr. Exzellenz dem Kult. Geh. Rat Dr. Neuhart übertragen. Die Sitzungen haben sich in den letzten Tagen sogar auf 6 bis 8 Stunden ausgedehnt. Auch in der Zweiten Kammer soll, insbesondere auf nationalliberaler Seite, die Meinung decken, den Blümchen des Staatsregierung nach Möglichkeit entgegenkommen und den Gesetzeswurf nicht durch eine in allen Punkten ablehnende Haltung zu gefährden. Die in den letzten Tagen von linksliberaler Seite erfolgten Angriffe auf den Staatsminister D. Dr. Beck infolge seiner Haltung in der Schulgesetzfrage haben naturgemäß einige Blümchen Veranlassung gegeben, sich mit einem allgemeinen Rücktritt des sächsischen Kultusministers zu beschäftigen. Wie die "Sächs. Politische Zeitung" von gutunterrichteter Seite hört, ist an einen Rücktritt des verdienten Beikers des sächsischen Kultusministeriums anlässlich seiner Haltung in der Volksschulgesetzfrage überhaupt nicht zu denken. Staatsminister D. Dr. Beck genießt das volle Vertrauen des Königs, so daß für ihn keinerlei Grund vorliegt, von seinem Posten zu scheiden, selbst auch dann nicht, wenn wirklich der Gesetzeswurf in der gegenwärtigen Session des sächsischen Landtages nicht verabschiedet werden könnte. Die drei Zweigesetze dürfen nur ganz geringe Meinungsverschiedenheiten zwischen der Ersten und der Zweiten Kammer hervorrufen, so daß ihrem Zustandekommen wohl kaum etwas im Wege steht. Infolge der intensiven Arbeit der Zwischenabteilungen sind die Vorberatungen sämtlicher Gesetzeswürfe schneller vorwärts gekommen, als ursprünglich angenommen wurde. Lebhaft sind die Anfang November, und zwar wahrscheinlich an A. die Erste Wahl für die Erste Kammer an Stelle des verstorbenen Kammerherrn Grafen Rex-Jebschott statt. Die Wahl wird von den Ständen des Reichsgerichts vorgenommen. Über die Person des Nachfolgers des Grafen Rex verlautet bis zur Stunde noch nichts Bestimmtes.

* Große Landeskämme durch den sächsischen Staat sind in der Gegend von Breitungen bei Borna vollzogen worden. Der Staat will sich dadurch die Kohlenproduktion sichern. Die Blumen des Hartwigschen Rittergutes sind in ihrer Gesamtheit, ebenso auch alle Güthohe und Feldgrundstücke der Gemeinde Breitungen, wie die sogenannten Pleihenfelder in Regis durch einen Beauftragten für den sächsischen Staat aufgekauft worden. Die Kohlenfelder von Breitungen und nächster Umgebung umfassen das Rittergut mit rund 800 Acren und die Gemeindesfur mit gleichfalls etwa 800 Acren, die Pleihenfelder und ein Teil der Möhiger Hufer mit 400 Acren, insgesamt also etwa 1600 Acre. Der sächsische Staatsfiskus verpachtet gegenwärtig mehrere dieser Güter und Feldgrundstücke wieder auf 12 Jahre bis zum Jahre 1925. Auch die Blumen weicht der Leipzig-Hofen Bahnlinie bis hinüber nach Wroclaw, mithin die Kohlenfelder in Großhermsdorf, Heuerdorf, Schleehain usw., sowie die noch freien Grundstücke in Röhrig sind in den Besitz des Staates übergegangen. Es wird ferner geplant von einem beabsichtigten Ankauf zweier in diesem Gebiet liegender Kohlenwerke und von der Errichtung einer großen elektrischen Zentrale in Breitungen Hufer oder nächster Nähe.

* Flugzeuge Dresden. Sr. Maj. der Kaiser hat die Anschaffung von Militärflugzeugen gesammelte Geldbeträge angenommen und das Kriegsministerium beauftragt, allen Spender den Dank Seiner Majestät zu übermitteln. Die aus der Flugavond der Stadt Dresden zu Dresden I, II usw. erhalten. Wie schon früher mitgeteilt, befliegert sich der Ertrag der Sammlung für die Flugzeuge in Dresden auf rund 82 000 Mark.

* Eine Kinderkolonie für Lungenschwindsüchtige bediente Kinder will die Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt nach dem Beispiel der Chemnitzer Kolonie in Oberhermsdorf, die die ersten Tage von Sr. Majestät dem König besucht wurde, ins Leben rufen.

* Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt gab in seiner gehaltenen nichtöffentlichen Sitzung seine Zustimmung zur Gesetzesförderung für den Gemeindewald Teigold in Königswartha, zu den Gehaltsverhöhung der Angestellten der Bezirksschulen, zur Übertragung der Konzessionen für den Gasthof in Döbeln auf Arthur Höhler, zur Schankwirtschaft einschließlich des Brauereiwinkels für Reich auf Emsleite versch. Wagner in Briesewitz, für den unteren Gasthof in Loschwitz auf Ernst Debenkrest, zum Bier-, Wein- und Käsecafé, sowie zum Ausflughof von deßeren Bären, Vogel, Rognat, altem Horn und Magazin, ebenso auf Peter Paul Schumacher in Cossebaude, zum Kleinhandel mit Brannwein auf den Holzbildhauer Ernst Rappes in Teubn, für das Grundstückchen im Modell auf den Gasthof Hermann Holmann mit Ausnahme der Stiebnerhalle, für den Matzeller in Tharandt auf Richard Böhlig, für den Gasthof in Döbeln auf Eduard Hermann Sturm in Teubn, für den Gasthof in Hartmann auf Johannes Timpe, für den Gasthof in Gohlis auf August Leybold und für das Badehaus in Kemnitz auf den Kaufmann Melms im bisherigen Umsange, und weiter zu den Konzessionsgegenständen Hugo Hülsers in Reich zum Biergarten in der Bautzstraße des Dresdner Kennvereins, Vogel Sieglisch in Döbeln zum Bier- und Weincafé und der Baubüro Behel und Hänsel in Teubn zum Bier- und Brauereiwinkel für ein auf Zeheld

Stunden in Antritt nahm, füllten Werke ad gloriam auch das Konzert in E für Violin, Streichorchester und Cembalo, sowie das Triolkonzert in A für Klavier. Beide Stücke liefen das Werk und den hoher Gedankengehalt Bachscher Kunst im vollem Umfang erscheinen. Die ihr geliebten Aufgaben löste Dr. Matthes, die aus der alten Kappoldi-Schule hervorgingen, in mit sehr bemerkenswertem Geschick. Die zurückhaltende Art ihres Auftretens und das Streben nach Verinnerlichung bei Wiedergabe der Tonwerke, nicht zuletzt auch aus ausgeprägtem Stilgefühl prädestinierten sie zur berühmten Bachspielerin. Sie gab den Edischen Leben und Kraft und ließ in den wunderbaren Eis-Adagio den vollen Zauber einer tiefsinnigen Seele ausstrahlen. An der Spalte des Schneiders im wohltuend leichter Belegung stand Mustdirektor Johannes Rehler, der die beiden mit einer äußerlichen Hand zusammenhielt. Das Cembalo vertrat Dr. Albert Eich. Die Wirkung des Triolkonzerts, einer förmlichen Perle der geläufigen Literatur, war veraltet, wurde um einige Grade beeindruckt durch das Porträt der technisch und musikalisch sehr tüchtigen Pianistin Komtesse Vera Sedlitz, die am geöffneten Klaviertasten ganz entschieden zu derb ins Zeug ging und damit namentlich dem trefflichen Glöckchen Kammervirtuos Philipp Wunderlich das Leben sauer machte. Am übrigen wurden die Schwierigkeiten im Zusammenspiel gut überwunden. Der Tur-Mittelsatz ohne Begleitung war von außerordentlicher Einheit. Was der Vortragsabend noch brachte, fügte sich nicht willig zu dem künstlerischen Erlebnis. Es folgte A. B. Raths Sonate in D für Violin mit Klavier. Sie ist etwas zu lang gespielt, bietet aber dem Spieler recht dankbare Momente (Süguel) in musikalisch vornehmer Sprache. Am Schluß stand das A-Moll-Konzert für Violin von Dvorák, dessen Ausführung namentlich im letzten Satz nur teilweise das Gepräge der Reise trug. Ob die Orchester wirkte auch diese Tondichtung nicht. Albert Rantz bestätigte sich als sicherer Begleiter. Das interessante Konzert war gut besucht. Die Ausführenden ernteten warmen Beifall als Ausdruck begeisterter Dankes für den sehr anregenden

Abend, mit dessen Veranstaltung sich Gertrud Matthes in künstlerischer Hinsicht rühmliche Verdienste erworben hat. E. P.

* Die Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften hielt am 9. Oktober ihre 219. Hauptversammlung im Gesellschaftsbaude zu Görlitz unter Verteilung ihres Präsidenten, des Bundeshauptmanns und Königl. Generalmeisters F. v. Wiedebach und Rostitz-Jankendorf, ab. Zunächst erhielt der Gesellschaftssekretär Professor Dr. Rehler den Jahresbericht. Es ergibt sich daraus ein erfreulicher Stand der wissenschaftlichen Arbeiten: Neben der Vervollständigung der Bibliothek, die etwa 80 000 Bände betragen mag, neben den Organisationsarbeiten in der namhaften Ausstellungssammlung und neben der Darbietung von Vorträgen gibt jetzt die Gesellschaft drei große Publikationen heraus: das "Neue Lausitzische Magazin", das ohne Unterbrechung seit 1821 erscheint und von dem in den nächsten Wochen der 88. Band herauskommt, den "Codex diplomaticus Lusatiae IV.", der die ehrgeizigen Pläne der Oberlausitzer Geschichtsschreiber abdeckt und seiner Güte 1835–1815". Der Verfasser dieses sehr angesehenen großartigen Werkes, das auf drei Bände verteilt und von dem der zweite Band im Druck ist, ist Dr. B. v. Voettler.

* Das Kupferwerk "Bieseldien" des Dresdner Dichters Leo Zenz hat auch bei seiner Aufführung am Hoftheater zu Altenburg eine sehr bejährende Aufnahme gefunden.

* Neue Theaterpläne in Hamburg. Die Hamburger Bürgerschaft hat beschlossen, den Senat um eine Vorlage betreffend die Erbauung eines Bühnenhauses für große Opern- und Schauspiele zu ersuchen.

Galerie Arnold.

Neben der bereits besprochenen Sonderausstellung von Plakaten, Ölgemälden und Aquarellen Sashka Schneiders beherbergt die Galerie Arnold noch drei größere Sonderausstellungen ganz anderer Art. Die erste führt von dem Berliner Maler Ernst Oppler her, der in den Räumen der Berliner Gesellschaft auf der inzwischen ge-

schlossenen Großen Kunstaustellung mit einem Delgemälde "Am Badestrand von Tiepke" vertreten war. Daselbe Thema, d. h. das wimmelnde Leben der am Strand fröhlicher und beliger Seebader, Scholung suchenden eleganten Welt, behandelte Oppler auch in einer ganzen Reihe von Bildern seiner Kollektion bei Arnold. Sie sind sämtlich ausgesiebtet in Ton und erfreuen durch die schöne Harmonie von in der Haupthälfte hellen Farbenklängen, beschränken sich aber auf skizzierende Andeutungen und vermeiden jedes Einzelne auf in der Nähe gelegene Einzelvorgänge. Alles erscheint bei Oppler in extremem Licht, während der mit ihm dem Stoß nach verwandte junge Dresden-Maler Paul Schumacher in seinen Under-Strandbildern eine viel bestimmtere Darstellung und eine weit klarere Beleuchtung anzuwenden liest. Auch die Parkhäuser Opplers geben nur Gesamteinindrücke wieder, wobei das durch das Laub der Bäume einfache Sonnenlicht das Ganze in ein blaurotes Geflimmer einhüllt. Als Porträtmaler ist Oppler bestimmt, aber ohne starke Eigenart. Nur das Porträt eines Malers, der in seinem Atelier an der Staffelei arbeitet, verbindet eine feinere malerische Kultur mit einem ärgerlichen Grad visueller Charakteristik. Von den Interieurs ist der Glasdiorama hier ziemlich flach, aber durch den Vorwurf berechtfähig, während die verschiedenen Stillleben, die recht nüchtern zusammengestellt sind, eben deshalb ziemlich falsch lassen.

Im Rotofotostudio taucht ein neuer Liebhaber auf. Er hat sich auf die vorläufige Originalabdrucke gelegt und arbeitet nach landschaftlichen Motiven aus dem Marital und der näheren Umgebung Mühlens. Das Beste an seinen Arbeiten ist der schwere Bild für eine geschlossene Bildwirkung, doch verhindert die Beschränkung seiner Farbenstafel auf einfarbige, immer wiederkehrende gelbliche, grüne und blaue Töne jeden fröhlicheren Eindruck. Die norwegischen Seelandschaften, Wald- und Seebilder von Sudwia Skramstad werden der Größe ihrer Vorwürfe nicht entsprechen. Die älteren Düsseldorfer aus der Schule Gades haben dagegen einige Dinge weit besser gemacht und namentlich in der Nähe ein weit härteres malerisches Temperament als Skramstad bewiesen. O. A. Eier.